№ 1378. Donnerstag, den 3. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Inspector beim Charité-Krankenhause zu Berlin, Karl Gottlieb Fritz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Regierungs-Rath von Manderode in Münster zum Vice-Präsidenten der dortigen Regierung, und den Regierungs-Rath von Hartmann ebendaselbst zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; so wie die Regierungs-Räthe Reinhardt in Breslau und von Motz in Danzig zu Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Warschau, 2. Juli, Abends 6½ Uhr. So eben sind Se. Kais. Hoh. der Statthalter Polens, Großfürst Constantin nebst hoher Gemahlin hier eingetroffen. Das massenhaft der Ankunft harrende Publikum empfing die Herrschaften mit enthusiastischem Hochrufen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Juli, Nachmittags. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose wurden folgende Serien gezogen: 59, 161, 474, 799, 831, 860, 1133, 1286, 1779, 2352, 2890, 3028, 3307, 3430, 3456, 3530, 3850, 3948. Haupttreffer fielen auf Nr. 74 Serie 1779, Nr. 77 Serie 860, Nr. 19 Serie 3850, Nr. 67 Serie 1133.

London, 2. Juli. Berichte aus Newyork vom 21. v. M. pr. „North-American" melden, es verlaute gerüchtsweise, daß die Bundestruppen eine Vertheidigungslinie von Corinth bis Memphis bilden und die Aggressiv-Politik aufgeben wollen. Es sollen erneuete Truppenaushebungen gefordert sein. — Im Repräsentantenhause ist der Antrag, die Sclaven der Rebellen zu confisciren, votirt worden. Das Comite des Congresses hat den Gesetzentwurf eingebracht, die Einfuhr aller Spirituosen und sonstiger Einfuhrobjekte aus dem Auslande einem Steuerzuschlage zu unterwerfen.

Der „Newyork-Herald" bringt Berichte aus Mexiko bis zum 28. Mai. Nach denselben waren die Mexikaner überall aufgestanden, und würden die Franzosen genöthigt sein, sich zu ergeben.

In Newyork war Goldagio 6⅝, Illinois 62⅜, Baumwolle fester, 31½—32. Fonds und Brodstoffe waren matt.

Turin, 2 Juli, Nachmittags. Nach der „Correspondence franco-italienne" hat der englische Gesandte am Turiner Hofe, Sir James Hudson, dem Conseilpräsidenten Ratazzi ein herzliches Schreiben zugehen lassen, in welchem er wegen der Anerkennung des Königreichs Italien Seitens Rußlands seinen Glückwunsch ausspricht.

Petersburg, 1. Juli.*) Das „Journal de St. Petersbourg" enthält einen ausführlichen Artikel über die Interpretationen, welche die jüngsten Maßnahmen durch die ausländische Presse erfahren haben. Daß direct Böswilligkeit an den Feuersbrünsten Theil habe, hat starken Glauben gefunden. Indicien bestätigen diese Voraussetzung, die aber bis jetzt durch nichts bewiesen ist. Die aus dem Auslande gekommenen und fortwährend verbreiteten Flugblätter predigen Mord, Raub, Vernichtung der Ehe, der Familie und des Erbrechts. Dank diesen Schriften hat sich die Meinung über die Gefahren gegenwärtig geklärt; die Bande zwischen der Regierung und dem Volke sind enger geworden. Es ist darum unnütz, beunruhigende Gerüchte zu dementiren. Das Gouvernement hat nicht die Absicht, den seit der Thronbesteigung des Kaisers eingeschlagenen Weg zu verändern. Die verbrecherischen Versuche einzelner Uebelthäter werden auf die von dem Kaiser unternommenen Reformen keinen Einfluß ausüben. Das Gesetz wird die Schuldigen bestrafen, diese Strenge aber wird keinen Augenblick das patriotische Werk hemmen, dem der Kaiser sich hingegeben hat, das nämlich: die innere Organisation des Reiches mit den materiellen und moralischen Bedürfnissen des russischen Volkes in Einklang zu bringen.

*) Auszüglich bereits gestern mitgetheilt.

Die Folgen des Wahlerlasses des Justizministers.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß gerade der Wahlerlaß des Justizministers, bekanntlich der mildeste unter den Wahlerlassen der neuesten Aera, insofern am bedeutungsvollsten in seinen Folgen geworden ist, als er die meisten Untersuchungen gegen Beamten nach sich gezogen hat. Diesen Erfolg hat wahrscheinlich der Herr Justizminister selbst nicht vorausgesehen, als er am letzten Tage des Monats März die Feder zur Hand nahm und den bis dahin noch unbekannten Satz aufstellte, daß ein Richter, der an den Wahlagitationen sich betheilige, in Gefahr sei, das Vertrauen der proceßführenden Parteien zu verlieren. Hätte Graf Lippe sich diese Folgen vergegenwärtigt, so würde er vielleicht die Feder niedergelegt und sich entschlossen haben, lieber seinen Herren Collegen im Kampfe für die gute Sache nachzustehen.

Die Bromberger Gerichtsverhandlung, über welche wir in Nr. 1374 unserer Zeitung berichteten, ist eine der ersten Früchte jenes Wahlerlasses. Sie bot ein Schauspiel eigener Art dar. Vier Rechtsanwalte sollten durch ihren Protest gegen den Wahlerlaß den Minister, einer unter ihnen auch den Präsidenten von Schroetter beleidigt haben, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, den ruhig gehaltenen Erlaß des Ministers in einer höchst piquanten Weise zu illustriren. In der That, diese Illustration des Herrn von Schroetter, die wir neulich wörtlich mittheilten, ist nicht das Geringste, was wir auf diesem Gebiete erlebt haben. Sie ist würdig den Erlassen der Herren von Kotze, von Kamptz und von Prittwitz an die Seite gestellt zu werden, und dabei dürfen wir nicht unbeachtet lassen: so spricht der erste richterliche Beamte einer Provinz zu seinen Beamten! Das ist die richterliche Ruhe und Objectivität, in welcher der erste Richter einer Provinz seinen Untergebenen ein Vorbild sein soll!

Ueber den Erfolg der Anklage, deren Begründung in der That eine wunderbare zu nennen, haben wir berichtet. Sie endete, wie man kaum anders erwarten konnte, mit völliger Freisprechung der Angeklagten. Eins aber müssen wir noch nachträglich bemerken. Der Gerichtshof bestand nicht aus denjenigen Richtern, die sonst die Criminalabtheilung bilden, sondern war anderweitig zusammengesetzt. Der Grund für diese bemerkenswerthe Maßregel soll der gewesen sein, weil eines oder zwei der sonstigen Mitglieder dieser Abtheilung selbst eine Rüge wegen eines Protestes gegen den Wahlerlaß erhalten haben. Also ein Richter, der gegen den Wahlerlaß protestirt hat, soll nicht mehr im Stande sein, objectiv zu beurtheilen, ob in einem andern Proteste eine Beleidigung enthalten ist! Einer der angeschuldigten Rechtsanwälte protestirte gegen dieses Verfahren, allein vergeblich!

Die besprochene Verhandlung wird leider wohl nicht die einzige der Art in unseren Gegenden sein. Wenn wir der Sternzeitung glauben sollen, und das verlangt man in den betreffenden Kreisen ja doch von uns, so soll der Justizminister zu erwägen gegeben haben, ob nicht die Insterburger Richter, welche jene bekannte öffentliche Erklärung gegen den Wahlerlaß abgaben, zur Disciplinaruntersuchung zu ziehen seien. Ob dem Folge gegeben worden, in welchem Stadio die Untersuchung sich befindet, welcher Art voraussichtlich das Urtheil des Disciplinarhofes sein wird, wissen wir nicht. Nur eine Frage möchten wir aufwerfen. Von welchem Gesichtspunkte aus ist es überhaupt möglich, daß der Herr Minister in dem Verhalten der Richter etwas Strafbares finden kann? Die Pflichten, die ihnen ihr Amt auferlegt, können jene Richter durch ihre Erklärung doch nicht verletzt haben, denn dieselbe stand zu ihrer amtlichen Thätigkeit in keiner Beziehung. Es bliebe also nach § 1 des Disciplinargesetzes vom 7. Mai 1851 nur übrig anzunehmen, daß ein Richter durch solches Verhalten sich überhaupt der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeige. Darauf erwidern wir: Wir halten es für unmöglich, daß Jemand durch eine solche öffentliche Erklärung die Achtung oder das Vertrauen selbst derjenigen verlieren könne, die seine ärgsten politischen Gegner sind; im Gegentheil kann er als Richter durch einen solchen Beweis seiner Festigkeit und Offenheit bei allen Parteien nur gewinnen. Denjenigen aber, welche dem Beamten überhaupt jedes Heraustreten in das weitere öffentliche Leben untersagen möchten und ihm immer nur kühle Zurückgezogenheit und Vornehmheit predigen, denen erwidern wir, daß wir eine höhere Auffassung von der Stellung des Beamten haben, und überzeugt sind, daß derjenige Beamte, welcher neben treuer Pflichterfüllung sich frisch und frei an den Bewegungen des öffentlichen Lebens betheiligt — natürlich unter taktvoller Berücksichtigung der durch den Charakter seines Amtes gebotenen Grenzen — gerade bei seiner Stellung und Intelligenz für das Große und Ganze segensreicher wirken wird, als derjenige, der kalt und ängstlich sich zurückhält.

Daß die Angelegenheit der Insterburger Richter nicht bei den Adreßverhandlungen zur Sprache gekommen, haben wir lebhaft bedauert. Allein bald wird sich voraussichtlich die Gelegenheit dazu bieten. Es soll nämlich vorläufig Abstand davon genommen sein, auch diejenigen beiden Unterzeichner jener Erklärung zur Untersuchung zu ziehen, welche zugleich Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, um nämlich die unangenehme Debatte darüber zu vermeiden. Ist dies aber richtig, so halten wir es nicht für anders möglich, als daß die beiden Betreffenden es verlangen werden, eine gleiche Behandlung wie ihre Collegen zu erfahren, und dann kommt die Sache im Hause doch zur Sprache, nämlich entweder im Wege der Beschwerde oder wenn das Haus die zur Einleitung der Untersuchung nach Art. 84 der Verfassungsurkunde erforderliche Genehmigung zu ertheilen aufgefordert wird!

Deutschland.

♉ Berlin, 2. Juli. Von Wien trifft die Nachricht ein, daß die österreichischen Industriellen es für zweckmäßig befunden haben, daß ganz Oesterreich in den Zollverein trete, und von Frankfurt a. M. hören wir, horribile dictu, daß während des deutschen Schützenfestes die schwarzrothgoldene Fahne vom Bundespalais wehen soll. Man sieht, Herr v. Schmerling ist in der deutschen Frage nicht unthätig; unser Ministerium dagegen scheint augenblicklich auf den in Kassel geernteten Lorbeeren auszuruhen, und die Gelegenheit abzuwarten, auf dem Felde der auswärtigen Politik wieder einmal ähnliche Lorbeeren zu erringen. Dagegen ist es auf dem Gebiete

---

✕ Aus Berlin.

Original-Correspondenz.

Die schönen Tage von Tempelhoff sind nun vorüber, und die Rennpferde kehren, bis an die Nasen, mit deren Länge sie auf der Bahn mehr oder weniger siegesgewiß cokettirt haben, wohlverpackt in die heimathlichen Stallungen zurück, um ihre beneidenswerthe Existenz als fressendes Capital fortzusetzen. Seit Pfingsten herrscht hier ein naßkaltes Wetter, und die Quecksilbersäule erschien an einem der Renntage dergestalt deprimirt, daß man bereits stark daran dachte, die Schlitten in Marschbereitschaft zu setzen. Es regnete indeß bloß, aber viel und gründlich, so daß eine der fatalsten Zugaben der Sportsfestlichkeiten, Staub, diesmal nicht aufkommen konnte. Es fehlt freilich viel, als daß die Wettrennen hier, wie in England, zu einem Nationalvergnügen werden, aber wenn in einigen Journalen behauptet wird, die Theilnahme dafür sei eine äußerst geringe, und nur der Jockei-Club und was dazu sich rechne, bekümmere sich darum, so muß dem widersprochen werden. Wir wohnten dem Rennen am letzten, vierten, Tage bei, und obwohl der Himmel sehr stark mit Regen drohte, und Tempelhof vom Innern der Stadt eine deutsche Meile, wenn nicht weiter, entfernt liegt, fanden wir nicht nur sämmtliche Tribünen überfüllt, sondern es mögen nach ungefährem Ueberschlag wohl an 8000 Menschen außerdem zugegen gewesen sein. Das will nun allerdings in Anbetracht, daß Berlin über eine halbe Million Einwohner zählt, nicht viel sagen; allein es ist zu bedenken, daß der Besuch der Rennen keineswegs zu den billigen Vergnügungen gehört, wenn man nicht den Hin- und Rückweg zu Fuße machen will, was denn doch die Wenigsten unternehmen dürften. Wer die billigste Fahrgelegenheit benutzt und das billigste Billet (à ⅙ Rℓ.) löst, und draußen noch eine billigste Erfrischung zu sich nehmen will, braucht gegen 20 Sgr., und dafür kann er ein paar Billets zu Kroll oder einem anderen Conzert- und Theatervergnügen erschwingen. An den diesmaligen Rennen nahmen auch wieder Pferde Theil, die in Königl. Landgestüten gezüchtet worden, was einige Jahre hindurch auf den Antrag von Privatsportsmen unterblieben war, die wohl motivirt geltend gemacht haben sollen, daß selbst der reichste Privatmann sich bei einer Concurrenz mit dem Staate sehr leicht ruiniren könne, wenn er Hengste aus England beziehe, die ihm per Stück 30 bis 40,000 Rℓ. kosteten, und hinterher weder im Stall noch auf der Bahn etwas Tüchtiges leisteten.

Man sagt, daß ein preußischer fürstlicher Jockeiclubbist durch den Sport vom Pferde auf den Hund gekommen sei.

Diesmal liefen, wie erwähnt, einige in Trakehnen und Neustadt a. D. gezogene Pferde, es siegte auch eines und das andere, allein ihre Leistungen waren nicht so bedeutend, daß sie besonderes Aufsehen erregten, und die höchsten Preise wurden durch Renner gewonnen, die Privatleuten angehörten.

Das Publikum schien sich, trotz des unfreundlichen Wetters, sehr zu amüsiren, und die stehenden und ambulanten Restaurateurs machten gute Geschäfte, namentlich suchte man der naßkalten Witterung durch gebrannte Wasser zu trotzen, jedoch haben wir nicht bemerkt, daß es dadurch zu bösartigen Frottirungen und nasenbeinbedrohlichen persönlichen Disputationen gekommen wäre. Mob's Stimmung war eine sehr gehobene, gab aber der Schutzmannschaft, welche zu Fuß und zu Roß recht zahlreich versammelt war, durchaus keine Veranlassung sich einschreitend zu betheiligen; sie hielt sich im Gegentheil so retiré, wie man es vor dem Regime des Herrn von Winter hier gar nicht gewohnt war. Einen ähnlich beliebten und allgemein respectirten Polizeipräsidenten hat Berlin kaum jemals besessen, und seine Abberufung macht eine ganz unglaubliche Sensation in der Stadt. Man theilt uns mit, daß Herrn von Winter seit dem Augenblick, wo sich die Kunde von seinem Rücktritt verbreitete, aus allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft aufrichtige Beweise des Bedauerns zugekommen seien. Um mit einer Theaternotiz zu schließen, will ich constatiren, daß das Furore, welches die Wiener Tänzerin, Fräul. Couqui, hier macht, ein wohlverdientes ist, und daß sie vielleicht, trotz Fräul. Taglioni, engagirt wird.

---

§* H. Berlepsch's Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz. 1862.

Von allen Reisehandbüchern, die wir kennen, erscheint uns dies als das bei weitem vorzüglichste. Berlepsch ist ein sehr gründlicher Kenner der Schweiz; seine Werke über das interessante Alpenland liefern den Beweis, daß er nicht nur umfassende Studien gemacht, sondern auch als rüstiger Wanderer mit dem Stab in der Hand, alle Kantone durchzogen hat. In dem vorliegenden Buche befriedigt er zugleich die Wissenschaft und die praktischen Bedürfnisse des Reisenden. Er thut es in einer durchaus übersichtlichen Weise, in klarer Sprache, läßt alles Unwichtige bei Seite und lenkt die Aufmerksamkeit auf das, was man zu wissen wünscht und was man braucht. Physikalische, politische und Culturgeographie, Landesgeschichte, Alterthümer, Kunst, Volksgebräuche, Naturschönheiten, finden gleich sehr Berücksichtigung; nicht minder die Verhältnisse von Gewerbe und Handel, und die statistischen Angaben sind neu und zuverlässig. Auch die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Hildburghausen, that in Betreff der Ausstattung das Ihrige. Die vielen Karten und Pläne sind nicht etwa nur eine artistische Zierde, sondern eine wesentliche Ergänzung des Textes. Eine große Uebersichtskarte veranschaulicht das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft und zeigt im Zusammenhange die Haupttouristenwege an. Sie findet eine Vervollständigung durch eine beträchtliche Anzahl kleiner Karten, welche jedem Reisenden willkommen sein und zu großem Nutzen gereichen werden. Dazu kommen noch die sehr hübsch gearbeiteten Pläne der größeren Städte (Basel, Bern, Zürich, Genf) und eine Anzahl von Gebirgspanoramen, die in ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen. Endlich fehlt auch ein kleines, sehr hübsches Uebersichtskärtchen der Schweiz nicht.

der inneren Reformen keineswegs unthätig, und so erfahren wir aus der heutigen Sternzeitung (siehe unten), daß Herr v. d. Heydt den Plan, die preußischen Finanzen durch Erhöhung der Maischsteuer aufzubessern, keineswegs aufgegeben hat. Allerdings sucht er die bittere Pille zu vergolden, und die Erhöhung mit der Umänderung der Maischsteuer in eine Fabrikatsteuer zu verbinden. Wenn auch die Vortheile, welche die Besteuerung des Maischraums für die Industrie einst gehabt hat, indem sie die Methode des Dickmaischens auf die höchste Vollkommenheit brachte, nicht zu verkennen ist, so ist diese Art der Besteuerung doch jetzt im höchsten Grade lästig, und längst ist von allen größeren Brennern die Einführung der Fabrikatsteuer, welche für die Art der Fabrikation vollständig freien Spielraum läßt, gewünscht worden. Wir können uns nur freuen, daß der Herr Finanzminister sich auch von der Zweckmäßigkeit dieser Aenderung überzeugt hat, und hoffen nur, daß diese Ueberzeugung bei ihm so durchgedrungen ist, daß er diese Veränderung auch dann einführt, wenn die Kammern die damit von ihm beabsichtigte Mehreinnahme verweigern. — Früheren Nachrichten entgegen wird versichert, daß das Ministerium sich entschlossen habe, das Paßgesetz, so wie es aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, anzunehmen, und wird es dasselbe auch im Herrenhaus durchzubringen suchen. Es steht zu hoffen, daß die Pairs sowohl bei diesem Gesetz, sowie bei dem Gesetz über Einführung der Stempelmarken von jeder principiellen Opposition abgehen werden, und daß diese Vorlage, durch welche dem Publikum vielseitig Erleichterung geschaffen wird, bald Gesetzeskraft erlangen werde. — Der zwischen dem Abgeordnetenhause und dem Herrenhause bevorstehende Conflict wegen der Continuitätsfrage wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, in dieser Session noch nicht zum Austrag kommen, da sich, bei den vielen dringenden Vorlagen, die Berathung über die Frage wegen des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, voraussichtlich bis zum Schluß der Session hinziehen wird, und wie die Sachen jetzt stehen, schon vorher entweder eine Auflösung oder eine Vertagung resp. ein Schluß der Session eintreten wird. Wirklich practisch wird die Frage erst, wenn es sich um die Dauer der Legislaturperiode handelt. Wird die Continuität rechtskräftig, so währt die Legislaturperiode vom November 1861 bis November 1864, es müssen also alsdann Neuwahlen stattfinden, im entgegengesetzten Falle dagegen erlischt das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten erst im Mai 1865.

+ Berlin, 2. Juli. Im Herrenhause ist zu nächsten Montag um 11 Uhr Sitzung anberaumt, zur Berathung der drei Militärconventionen, des Paßgesetzes und eines Petitionsberichtes. Der Comm.-Bericht über die Militärconventionen liegt bereits vor; die Commission befürwortet einstimmig die Genehmigung. In dem Berichte ist hervorgehoben, die Nothwendigkeit einer Revision der Bundeskriegsverfassung sei immer mehr anerkannt worden, je klarer sich die Ueberzeugung festgestellt habe, daß die nächsten Continentalkriege große Dimensionen annehmen werden, und schon allein aus diesem Grunde, ohne der wichtigen andern zu gedenken, die Bestimmungen über den Oberbefehl des Bundesheeres gebieterisch einer Abänderung bedürfen; daß in Folge der Vervollkommnung der Feuerwaffen der Artillerie und Infanterie und des ganzen Kriegsmaterials aller europäischen Armeen eine gleichmäßigere und festere Organisation und erhöhte Kriegstüchtigkeit unabweisbar sind, wenn das Bundesheer den Heeren der benachbarten Länder gewachsen sein soll, und daß eine gesteigerte Kriegsbereitschaft zur Lebensfrage wird, da bei einem ausbrechenden Kriege der zuerst schlagfertigen Armee durch die ausgedehnten Eisenbahnnetze die Möglichkeit gegeben ist, auch zuerst auf dem Kriegsschauplatze und in der Offensive aufzutreten und sich schon beim Beginne der Operationen in überwiegendem Vortheile zu befinden. Nun seien aber alle Schritte der preußischen Regierung in dieser Richtung erfolglos geblieben, und die Regierung habe sich auf das Erreichbare beschränken müssen. Die Commission verkenne nicht, welche finanzielle Opfer diese Militairconventionen uns auferlegen, aber sie ist einstimmig der Ansicht, daß die Geldfrage hier in den Hintergrund trete, „wo es sich darum handele, Hand in Hand mit der Krone, Preußens lebendigste Theilnahme für das Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes zu dokumentiren.“ Referent ist Herr v. Buddenbrock.

*** Berlin, 2. Juli. Die Debatten über die Delitzscher Kirchenrathspetition und die Sutro'sche füllten die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses so vollständig aus, daß die in dem ersten Commissionsbericht demnächst folgende wichtige Petition auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gebracht werden mußte. Die Petenten, die Mitglieder des Dorfgerichts zu Dürgoy bei Breslau, haben das große Verdienst, dem Hause noch einmal Gelegenheit zu geben, die gesetzwidrigen Wahlbeeinflussungen der betreffenden Regierungsorgane, namentlich den Beamten gegenüber, zur Sprache zu bringen. Die Adreßdebatte hat diesen Gegenstand noch lange nicht erschöpft, weil sie sich zu demselben nur ganz generell verhielt. Die Dürgoyer Petition enthält eine Beschwerde in einem ganz speciellen Fall und gegen eine bestimmte Persönlichkeit, den Regierungsvicepräsidenten v. Prittwitz. Hier ist zugleich die passende Gelegenheit geboten, alle übrigen speciellen Fälle, welche zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind, mit in die Erörterung zu ziehen. Die Sache ist von zu großer Wichtigkeit. Zwar scheint das Abgeordnetenhaus in Bezug auf die ganze Angelegenheit, obgleich sie wohl dazu angethan ist, nicht von seinem Recht, eine Untersuchungs-Commission einzusetzen und dem Ministerium den stricten Beweis der begangenen einzelnen Gesetzwidrigkeiten zu führen, Gebrauch machen zu wollen. Die Art aber, wie die einzelnen Minister über die ihnen vorgeführten Thatsachen in der Adreßdebatte hinweggingen, erheischt unumgänglich, daß wenigstens diejenigen Vorgänge, welche am ersten das Rechts- und Ehrgefühl des Volks verletzt haben, zur vollen Evidenz erwiesen werden. Ein allgemeines Mißtrauens- und Tadelsvotum genügt in der Sache nicht. Das Abgeordnetenhaus hat zwar kein Recht, die Gesetzesübertretungen und Rechtsverletzungen, welche von einzelnen Beamten in ihren Wahlerlassen verübt sind, zu bestrafen; das Land verlangt aber, daß es der Staatsregierung gegenüber wenigstens ein unumwundenes Urtheil in jedem einzelnen Fall spreche; das einzige Mittel, das durch die betreffenden Beamten verletzte staatsbürgerliche Recht zu wahren und den Verletzten die erforderliche Genugthuung zu verschaffen.

— Se. Majestät der König nahmen gestern den Vortrag des General-Adjutanten General-Lieutenants Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — Um 11 Uhr empfingen Se. Majestät die Meldung des Generals v. Voigts-Rheetz. Demnächst ertheilten Se. Majestät dem Ober-Präsidenten Flottwell und dem Geh. Regierungsrath von Winter Audienzen.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hält Mitte Juli in Stettin und Danzig Truppenbesichtigungen ab. In Stettin wird Empfang und Diner sein. Auf die Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen in Osborne seitens der pommerschen Stände zugegangene Einladung zu einem Festmahle während seiner Anwesenheit in Stettin, ist noch keine Rückantwort erfolgt. Von Danzig aus reist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Königsberg und wohnt daselbst am 20. als Rector magnificentissimus der feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes und den übrigen für diesen Tag angesetzten Festlichkeiten bei. Schon Tags darauf will Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wieder in Potsdam eintreffen.

— Der Chef des Militär-Cabinets General-Adjutant von Manteuffel hat gestern eine Erholungsreise nach der Lausitz, Thüringen ꝛc. angetreten; später begiebt sich Herr von Manteuffel zur Kur nach Gastein. Sein Urlaub lautet auf 3 Monate. Mit seiner Stellvertretung sind der General-Adjutant von Alvensleben und der Major von Vegesack beauftragt.

— Der Director im Marine-Ministerium, General von Rieben, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten und begiebt sich morgen zunächst zur Kur nach Marienbad.

— Der Abgeordnete v. Carlowitz ist auf einige Tage nach Schlesien gereist, um sich dort wieder anzukaufen.

— Die von dem Minister v. Mühler einberufene Begutachtungs-Commission in Sachen der Schulturnfrage hat ihre Arbeiten zur größten Zufriedenheit des Herrn Ministers vollendet; und die Sternzeitung ist entzückt darüber, daß sie in einem langen Leitartikel, der aber eigentlich ein Referat ist, die vollständigste Uebereinstimmung der Commission mit den Intentionen des Hrn. Unterrichtsministers registriren kann.

— Die Minister v. d. Heydt und v. Holzbrinck sind heute Morgens mittelst Extrazuges zur feierlichen Eröffnung der Harzbahn Halberstadt-Thale nach Halberstadt gefahren. Heute Abends 8 Uhr, nach dem Festmahle im Hotel zum neuen Waldkater im Bodethale kehren die Minister mit ihren Begleitern mittelst Separatzuges von dort wieder hierher zurück. Die Harzbahn wird morgen dem Verkehr übergeben und ist der betreffende Fahrplan bereits erschienen.

— Die „Stern-Ztg.“ schreibt: Bei der Erörterung der schwebenden Frage, ob es sich empfehle, zur Beschaffung der für die Erweiterung der preußischen Flotte in erheblichem Betrage erforderlichen Geldmittel die Maischsteuer entsprechend zu erhöhen, ist in Anregung gekommen, bei der Besteuerung des Branntweins nicht den Rauminhalt der Maischgeräthe oder die Menge der zu verarbeitenden Stoffe, sondern die Menge und Stärke des aus der Destillation hervorgehenden Erzeugnisses zum Grunde zu legen. Daß diese Aenderung nach mehreren Richtungen hin günstig würde wirken können, läßt sich nicht verkennen. Gegen dieselbe sind aber auch gewichtige Bedenken geltend gemacht, welche namentlich aus den besonderen Verhältnissen der inländischen Branntweinbrennerei hergeleitet werden, wobei darauf hingewiesen wird, daß in anderen Ländern, wo die empfohlene Besteuerungsweise besteht, ganz verschiedene Verhältnisse obwalten. Unter diesen Umständen hat eine nähere Kenntniß der in anderen Ländern, vorzüglich in England bei der Anwendung dieser Besteuerungsweise gesammelten Erfahrungen erwünscht erscheinen müssen. Deshalb sind kürzlich geeigte Sachkundige beauftragt worden, sich nach England zu begeben, um daselbst an Ort und Stelle genaue Erkundigungen über jene Erfahrungen zu sammeln. Diese Maßregel wird ohne Zweifel die Entschließung erleichtern, sofern es darauf ankommen sollte, über eine Aenderung der Besteuerungsweise Beschluß zu fassen.

— Die Fraktion des Centrums besteht aus folgenden 30 Mitgliedern: 1. Bender, 2. Biernacki, 3. Blum, 4. Evers, 5. Franoux, 6. Froning, 7. Funcke, 8. Ellering, 9. Hobeling, 10. Gutzloe, 11. Dr. Krebs, 11. v. Mallinkrodt, 13. Dr. Mentzel, 14. Münzer, 15. Osterrath, 16. Plaßmann, 17. Reinhardt, 18. Graf Renard, 19. Reichensperger (Geldern), 20. Reichensperger (Bockum), 21. Rohden, 22. Schmidt (Paderborn), 23. Dr. Schulz (Borken), 24. Siebert (Allenstein), 25. Stock, 26. Strzybny, 27. Wanjura, 28. Wolff, 29. Dr. Zehrt, 30. Ziegler. Das bisherige Mitglied dieser Fraktion, Abg. Krause (Braunsberg) ist gestorben, das Mandat eines andern Mitgliedes, Grafen Oppersdorff, ist erledigt.

Der freie constitutionelle Verein unter dem Vorsitze des Abgeord. v. Rönne (Glogau) zählt folgende 20 Mitglieder: 1. Dr. v. Rönne (Glogau), 2. v. Benda, 3. Borsche, 4. Dr. Fellenberg, 5. Fliegel, 6. Haeger, 7. Jordan, 8. Kleinwächter, 9. Krause (Magdeburg), 10. v. Leipziger, 11. Leue (Salzwedel), 12. Lympius, 13. Zu Megede, 14. Model, 15. Nemitz, 16. Ottow, 17. Schulze (Pyritz), 18. Stägemann, 19. Stubenrauch, 20. von Voß.

* Das Criminalgericht verhandelte gestern einen Preßprozeß gegen den verantwortlichen Redacteur der „Berliner Börsenzeitung“, Herrn Vollmer. Es sind drei Artikel incriminirt; der erste bespricht die Convertirung der 4½ procentigen Anleihe und enthält die Behauptung, daß die Hoffnung des Finanzministers auf Gelingen sich darauf gründe, daß bedeutende Mündelgelder in dieser Anlage angelegt seien und sagt: die Speculation auf Verletzung der Interessen von Wittwen und Waisen scheine auch so ziemlich der Basis zu entbehren. Im zweiten Artikel wird der Heydt'sche Brief besprochen und dabei werden dem Finanzminister selbstsüchtige Interessen vorgeworfen. Im dritten Artikel, denselben Gegenstand betreffend, wird behauptet, Hr. v. d. Heydt habe die Veröffentlichung des Briefes selbst veranlaßt, um auf diesem Wege die bezweckten Absichten zu erreichen. Zugleich wird er als „Minister à tout prix“ bezeichnet. Der Angeklagte will vor dem Abdruck der qu. Artikel keine Kenntniß davon gehabt haben. Die Anklage lautete auf schwere Beleidigung und Verläumdung und der Strafantrag war Seitens der Staatsanwaltschaft auf 60 Rthlr. Geldbuße event. 1½ monatliche Gefängnißstrafe gestellt. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schwartz, sprach zunächst seine Verwung darüber aus, daß wegen dieser Artikel überhaupt eine Anklage erhoben worden sei. Eine Kritik wie diese sei schon seit Jahr und Tag ausgesprochen worden. Was hier ausgesprochen worden, sei bereits Gemeingut geworden, doch seien die guten Tage vorüber und die Befürchtung scheine begründet zu sein, daß auf die Presse Jagd gemacht werde. — Der Präsident des Gerichtshofes unterbricht den Vertheidiger und der Staats-Anwalt beantragt die letzte Aeußerung zu Protokoll zu nehmen. Herr Rechts-Anwalt Schwarz verwahrt sich gegen die Unterbrechung seitens des Staatsanwalts und fährt dann fort, die Zeitverhältnisse kurz resumirend, während welcher der erste Artikel geschrieben wurde: Beurtheile man denselben objectiv, so könne man keine Beleidigung darin finden. Was nun den betreffenden Brief anlange, so sei derselbe von ganz Europa mit Erstaunen aufgenommen! Bei dieser Gelegenheit habe man sich der ganzen Laufbahn des Herrn v. d. Heydt erinnern müssen, und was hierüber in dem Artikel stehe, habe weit ärger in anderen Zeitungen gestanden. Es könne doch nicht geleugnet werden, daß Herr v. d. Heydt seit dem November 1848 das constante Mitglied des Ministeriums gewesen, daß er seit der Zeit an allen geschichtlichen Ereignissen Theil genommen und mit der Bezeichnung „practischer Mann“ könne der Minister wohl zufrieden sein, es heiße das so viel, als Herr v. d. Heydt sei ein Realpolitiker. Die Behauptung, Herr v. d. Heydt sei ein Nothbehelf des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel gewesen, falle in eine Zeit, die längst der Geschichte angehöre; jetzt sei Herr v. d. Heydt Herr der Situation. Was der dritte Artikel sage, sei in Aller Munde gewesen, und es sei auch nicht behauptet, daß der Finanzminister selbst den Brief veröffentlicht habe; die Thatsache sei nur gerüchtweise angeführt. Umwege spielten in der Politik oft eine große Rolle, da man häufig nur auf Umwegen erreichen könne, was man wolle. Er sei der Meinung, daß die Nerven jetzt schon so stark seien, daß sie derartige Kritiken aushalten könnten. Herr v. d. Heydt stehe übrigens als Minister so hoch, daß er von solchen Artikeln der Tagespresse nicht beleidigt werden könne. Palmerston würde niemals eine Injurienklage anstellen, und er wünsche, daß wir auch dahin kommen möchten, daß bei uns eine solche Injurienklage eine Unmöglichkeit werde. Er beantrage die Freisprechung des Angeklagten. — Der Staatsanwalt erwiedert, daß er dem Vertheidiger auf die persönlichen Angriffe an einem anderen Orte antworten werde. Niemand stehe so hoch, daß er nicht beleidigt werden könne. Ein Theil der Presse mache es sich zum Beruf, das Ministerium zu beleidigen. Die Ausschreitungen der Presse riefen die häufigen Preßprozesse hervor; eine Tendenz, die Presse zu verfolgen, müsse entschieden in Abrede gestellt werden. — Der Gerichtshof sprach in allen drei Fällen das Schuldig über den Angeklagten aus und verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 50 Rthlr. event. 5 Wochen Gefängniß, erkannte auch auf Vernichtung der Artikel. Der Gerichtshof führte aus, daß er sich nicht auf ein politisches Feld drängen lassen dürfe, daß er unbeirrt von den politischen Strömungen über den Parteien stehen müsse, und objectiv zu urtheilen und das verletzte Gesetz zur Geltung zu bringen habe. Der Gerichtshof habe deshalb den Wortlaut der Artikel seiner Beurtheilung unterzogen. Auf das Wort „Speculation“ müsse Gewicht gelegt werden, hierdurch sei dem Minister eine Art Berechnung untergeschoben. Es könne ferner nicht zugegeben werden, daß der zweite Artikel Herrn v. d. Heydt als einen Realpolitiker bezeichne; vielmehr würden ihm daselbst selbstsüchtige Motive untergeschoben, und der letzte Artikel enthalte den Vorwurf eines äußerst intriguanten Mittels. Ebenso sei auch die Bezeichnung: Minister à tout prix eine Beleidigung.

— Die hier erscheinende von Herrn v. Blumner herausausgegebene russische Zeitschrift ist dem Vernehmen nach auf höhere Veranlassung von der Staatsanwaltschaft in Beschlag genommen worden. Zugleich soll, wie wir erfahren, gegen den Verleger, Herrn Ferdinand Schneider, wegen Unterlassung der durch das Preßgesetz vorgeschriebenen Hinterlegung des Blattes bei der Ortspolizei eine Untersuchung eingeleitet sein.

— Von den 1842 convertirten jetzt 3½ procentigen Staatsschuldscheinen, der ältesten der allgemeinen Staatsschulden, werden Ende d. J. muthmaßlich noch 79,687,600 Thlr. vorhanden sein, welche im darauf folgenden Jahre mit 2,789,066 Thlrn. zu verzinsen sein werden. Die allgemeinen Staatsschulden belaufen sich überhaupt auf 230,852,070 Thlr., die für 1863 einen Zinsen-Aufwand von 9,393,071 Thlr. 19½ Sgr. erfordern.

— Nach dem allerhöchsten Erlasse vom 21. März d. J. ist bekanntlich der Zinsfuß der im Jahre 1852 für Eisenbahnzwecke aufgenommenen Staats-Anleihe von 16 Millionen Rthlr. vom 1. October 1862 ab von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt worden und den Gläubigern, welche in die Zinsherabsetzung gewilligt haben, eine Prämie von ½ pCt. gewährt. Die zur baaren Einlösung gelangenden Schuldverschreibungen werden nun dem mit allerhöchster Genehmigung getroffenen Abkommen gemäß von den betreffenden Geldinstituten gegen Empfang einer Prämie von ½ pCt. des Nennwerths der zur Convertirung eingereichten und von 1 pCt. des Nennwerths der baar einzulösenden Schuldverschreibungen für eigene Rechnung übernommen. Die Convertirungskosten betragen hiernach überhaupt 1 pCt. des am 1. October 1862 noch nicht getilgten Schuldcapitals. Das letztere beträgt 13,759,100 Rthlr., mithin berechnen sich die Convertirungskosten zu einem pCt. auf 137,491 Rthlr.

— (B. B.-Z.) In den letzten Tagen fand ein besonders lebhafter Verkehr zwischen der Centralbehörde und dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen statt. Es handelte sich dabei um erneut hervorgetretene excentrische nationale Kundgebungen in der Provinz Posen, bei denen die Geistlichkeit und besonders der Erzbischof von Przyluski theilnehmend befunden worden sind. Es werden sehr strenge Maßnahmen zur Unterdrückung ähnlicher Erscheinungen in das Werk gesetzt.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, ist gestern die Zuckerfabrik in Groß Peterwitz — Kreis Neumarkt — durch einen gegen Morgen ausgebrochenen Brand bis auf das Kohlenhaus vollständig eingeäschert worden. Der Schaden soll sich über 200,000 Thlr. belaufen.

— Die Dankbarkeit der kurhessischen Regierung gegen Preußen wird sich nach Berichten, die der „B. B.Z.“ heute aus Kassel vorliegen, sehr wahrscheinlich zunächst in der Weigerung aussprechen, dem Handels-Vertrage mit Frankreich zuzustimmen.

Wien. Trotz der ganz anders klingenden Versicherungen des Grafen Rechberg läßt sich die ministerielle Donauzeitung von der italienischen Grenze schreiben, es sei für Italien kein anderes Heil zu erwarten, als von einer Conföderation unabhängiger Fürsten, auf deren Wiederherstellung angeblich die Bevölkerungen warten. Mazzini's Declamationen gegen die italienische Regierung werden mit Vergnügen abgedruckt.

— In wenigen Tagen werden die neuen Münzscheine zu 10 Kreuzer, die bedeutend kleiner sind, als die bisherigen, im öffentlichen Verkehr erscheinen. Die Schrift: „Wird für 10 Kreuzer Silber-Scheidemünze bei allen Zahlungen an öffentlichen Cassen statt Baarem angenommen. Vom K. K. Haupt-Münzamte. Wien, 1. November 1860. Hassenbauer“, ist ringsherum mit dem Ausdruck: „Zehn Neukreuzer“ in allen gangbaren Sprachen der Monarchie umgeben.

Triest, 27. Juni. In Folge der Straßen-Demonstration, welche letzthin bei Anwesenheit der 1100 Ungarn Statt gefunden und bei welcher Kossuth und Garibaldi Hochs ausgebracht wurden, sind dreizehn junge Leute zur Untersuchung gezogen und in Haft genommen worden. Die italie-

nischen Blätter übertreiben den Vorfall und geben demselben eine Bedeutung, die er gar nicht gehabt. Dagegen versuchen die Wiener Blätter denselben todt zu schweigen, was beinahe ebenso unklug ist.

Frankreich.

— Aus Brüssel wird der „K. Z." geschrieben: „Die directen Nachrichten aus Mexico klingen nicht so gut als die von den französischen Blättern mitgetheilten. Ihnen zufolge ist General Lorencez so gut wie eingeschlossen und in Gefahr, daß ihm die Lebensmittel ausgehen. General Douay konnte sich nicht mit ihm vereinigen und befinden sich wieder in Vera-Cruz. Die Mexikaner sollen sich seit dem unverhofften Siege im Zustande großer Begeisterung befinden. 25,000 Mexikaner sind um Orizaba versammelt. Zwischen Vera-Cruz und dieser Stadt stehen 3000 Mann regulärer mexikanischer Truppen und eine Anzahl irregulärer. Es stellt sich also immer deutlicher heraus, in wie hohem Grade die französische Regierung durch Almonte's Bericht hinter's Licht geführt wurde. Aber eben so klar ist es, daß Frankreich nimmer nachgeben kann, ehe es die erlittene Niederlage gerächt, und da man sich trotz allen Läugnens doch anschickt, ganz bedeutende Kräfte nach Mexiko zu schicken, so kann die Expedition noch immer eine Tragweite bekommen, welche derjenigen gleichkommt, die man ursprünglich daran geknüpft hat.

Danzig, den 3. Juli.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird am 19. Juli hierselbst zur Truppenbesichtigung eintreffen und Tags darauf nach Königsberg eintreffen, um der feierlichen Einweihung des dortigen neuen Universitätsgebäudes als Rector magnificentissimus beizuwohnen. (S. Berlin.)

— Der Lieutenant im Seebataillon Schönlank, gebürtig aus Berlin, ist auf der Reise der „Thetis" von Java nach Capstadt gestorben.

* Fräulein Johanna Caroline Schmidt hat dem hiesigen Lazareth ein Capital von 2500 Thlrn. als „Stiftung für ewige Zeiten" legirt.

* Die gestern zum Besten der Abgebrannten in Gilgenburg im Schützenhause stattgehabte Vorstellung der Geschwister Stafford ertrug die Summe von 96 Thlrn. Nach Abzug der Kosten für Musik (16 Thlr.) und für Colportage der Zettel (1 Thlr. 10 Sgr.) ergiebt sich ein Nettobetrag von 78 Thlr. 20 Sgr., welche Summe durch anderweitigen Zuschuß auf 80 Thlr. gebracht und an das Unterstützungscomité sofort abgehen wird. Die Uneigennützigkeit der Künstler hat somit ein erfreuliches Resultat gehabt, für das ihnen öffentlicher Dank gebührt.

*† Marienburg, den 2. Juli. Morgen Donnerstag Nachmittags, feiert der hiesige Handwerkerverein sein großes Sommer-Familienfest im Burggarten. Vorzüglich ist es ein Fest der Jugend, für die die heitersten Spiele vorbereitet sind. Der Verein zählt ca. 280 Mitglieder aus den verschiedensten Klassen unserer Einwohnerzahl. Wenngleich auch Lehrer unseres Gymnasiums Mitglieder des Vereins sind, die sehr wohl im Stande wären, für den § 1 des Statuts: „Der Verein hat den Zweck, allgemeine Bildung, gute Sitte und freundlichen Verkehr der verschiedenen Berufsklassen unter seinen Mitgliedern zu befördern", zu wirken, so sehen wir sie im Allgemeinen leider meistens nur als stille Theilnehmer fungiren. — Zu verhältnißmäßig billigem Preise (31,500 Rthlr.) hat der hiesige Rentier, Lieutenant Zimmermann, das den Grothe'schen Erben in Gr. Lichtenau gehörige Grundstück erworben. Dasselbe umfaßt 7 Hufen 4 Morgen und ist jetzt, da durch die Stromregulirung und Normalisirung der Dämme die Gefahr der Durchbrüche fast beseitigt ist, die Hufe nicht selten mit 6 bis 7000 Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 2. Juli. (K. H. Z.) Nach einer in diesen Tagen an den Magistrat gelangten Aufforderung des hiesigen Gerichts, soll derselbe bei Androhung einer Ordnungsstrafe bis zu einem bestimmten Tage angeben, unter welcher Firma derselbe in das Handelsregister eingetragen werden soll, da das gesetzlich wegen seiner Geschäfte, die er als Inhaber der Gasanstalt mit dem Publikum treibt, erforderlich sei.

— Die Untersuchung wegen der Zuckerunterschlagungen in der alten Raffinerie gewinnt täglich an Umfang. Man hört bereits von 26 Materialwaarenhändlern sprechen, die zwar nicht, wie Sch., der gewohnheitsmäßigen, aber doch der einfachen Hehlerei verdächtig sind. Bei dem verhafteten Kaufmann Sch. wurden Pfandbriefe im Werthe von 15,000 Thlrn. mit Beschlag belegt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 14 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¼
loco	52¼	51½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅛	88⅛
Juli	51¼	50½	4 % do. do.	99	—
Septbr.-Octbr. .	49¾	49¾	Danziger Privatbk.	—	102¼
Spiritus Juli . .	18 11/12	18⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	88¾
Rüböl Juli	14 7/12	14⅓	Franzosen	131	131
Staatsschuldscheine	90¼	90½	Nationale	64⅞	65
4½ % 56r. Anleihe	101⅞	101⅞	Poln. Banknoten	87⅛	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅛	Wechselc. London	6. 21¾	6. 21⅝

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fester, ab Auswärts fest gehalten, jedoch ohne Beachtung. Roggen loco fester, ab Königsberg Juli-August 83—84 vergebens offerirt. Oel October 28¾. Kaffee fest, schwimmend nach Holland versegelt 5880 Sack Santos, loco 3000 Sack Maracaibo und Rio umgesetzt. Zink 2000 Ctr. loco 12 1/16.

Amsterdam, 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 4 fl. höher. Roggen 3 fl. höher, ziemlich animirt. Raps Herbst 83. Rüböl Herbst 47¾.

London, 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen nur Detailgeschäft. Frühjahrsgetreide behauptet. Wetter veränderlich.

London, 2. Juli. Silber 61⅛. Consols 91⅞. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 28½. Sardinier 82. 5% Russen 96. 4½ % Russen 88½.

Liverpool, 2. Juli. Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Middling Orleans 17¾.

Paris, 2. Juli. 3% Rente 68, 15. 4½ % Rente 96,70. 3% Spanier 49⅛. 1% Spanier 44¼. Oester. St.-Eisenbn.-Act. 508. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 841. Lomb.-Esbn.-Act. 603.

Produktenmarkte.

Danzig, den 3. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/26—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 87/90—91/93 — 93½ 96—97/102½ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/25,7 ℔ nach Qualität 75/80—82½—85,86 Sgr.

Roggen inländ. und Poln. 61/60½—59 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 57½—60 Sgr.
Gerste kleine 103/106—110/12 ℔ von 37/40—42/43 Sgr.
do. große 106/7—110/14 von 42/43—43½/47 Sgr.
Hafer von 28/29—30/32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter regnerisch. Wind: SW.

Die Kauflust für Weizen war auch an heutiger Börse ziemlich rege, warf sich aber vorzugsweise auf Mittel- und abfallende Gattungen. 230 Lasten sind überhaupt gekauft, die dafür bewilligten Preise sind durchweg fest gegen gestern. Ordinair bunt fl. 515 pr. 85 ℔, 128 ℔ bunt aber blauspitzig fl. 530, 125 ℔ hellfarbig fl. 534, 126 ℔ desgleichen fl. 535, 127 ℔ Sommer- fl. 530, 127 8, 128 ℔ bunt fl. 545 pr. 83 ℔, 83 ℔ 2 Lth. bunt fl. 557½ Connoissement, 131 ℔ gut bunt fl. 560, 565, 132 ℔ desgleichen fl. 570, 132, 132/3 ℔ bunt fl. 575, 580, 133 ℔ fein bunt fl. 585.

Roggen sehr fest, 80 ℔ 19 Lth. schwimmend fl. 350 pr. Connoissement, 80 ℔ 2 Lth. und 80 ℔ 18 Lth. fl. 355 pr. Connoissement. 125, 126 ℔ fl. 360, 363, Alles pr. 125 ℔.

106 ℔ große Gerste fl. 258.

Weiße Erbsen gefragt und höher, mit fl. 360 gute Futter-Erbsen bezahlt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 2. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 15. Weizen unverändert, hochbunter 130 ℔ 93 Sgr., bunter und rother 120—30 ℔ 75—92 Sgr., Br. — Roggen etwas fester, loco 114 — 15 — 20 — 22 ℔ 53 —57¼—59 Sgr. bez.; Termine höher, 120 ℔ Juli und Juli-August 58 Sgr. B., 57 Sgr. G., pr. August-September 58½ Sgr. B., 58 Sgr. bz., 57½ Sgr. G., pr. September-October 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. G. — Gerste unverändert, große 100—10 ℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108 ℔ 35—43 Sgr. B. — Hafer stille, loco 65—79 ℔ 22—34 Sgr. B. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 53—62 Sgr., Futter- 40—50 Sgr., graue 40 — 90 Sgr., grüne 55 —75 Sgr. Br. — Bohnen 60 Sgr. be,. — Leinsaat stille, feine 108—116 ℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10 ℔ 68—80 Sgr., ordinär 100—10 ℔ 48—65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthlr., weiße 8—18 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4 — 7⅓ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Den 2. Juli loco Verkäufer 19⅛ Rthlr., Käufer 18¾ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rthlr., Käufer 19⅚ Rthlr. mit Faß; pr. Juli Verkäufer 19⅛ Rthlr., Käufer 18¾ Rthlr. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 20½ Rthlr., Käufer 19⅚ Rthlr. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅔ Rthlr., Käufer 20⅙ Rthlr. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 2. Juli. Weizen 125—128 ℔ 68—70 Rthlr., 129—130 ℔ 72—74 Rthlr., 131—134 ℔ 74—76 Rthlr. — Roggen 120—125 ℔ 44—47 Rthlr. — Gerste, große 28—34 Rthlr., kleine 25—30 Rthlr. — Hafer 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 6 Sgr. — Erbsen 42—45 Rthlr. — Spiritus 19 Rthlr. pr. 8000 %.

Posen, 2. Juli. Roggen steigend, gekündigt 25 Wispel, pr. Juli 44¼—⅓—5/12 bez., ½ Br., Juli-August 44⅓ bez., Aug.-Septbr. 44¼ bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 44¼ bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 43¾ bez., 44 Br., Nobr.-Decbr. 43¾ B. — Spiritus höher, gekündigt 3000 Quart, mit Faß pr. Juli 18 bez. u. Br., 17 11/12 G., August 17 11/12—18 bez. u. Br., Septbr. 18 Br., Oct. 17 12 G., ¾ Br., Nov. 17⅓ Br., Dec. 17⅙ Br.

Breslau, 2 Juli. (Schles. Ztg.) In Weizen war bei matter Haltung zu wenig veränderten Preisen langsamer Umsatz, 85 ℔ weißer 78—87 Sgr., 85 ℔ gelber 76—85 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen fand zu höheren Preisen rasch Nehmer, 84 ℔ 52—61 Sgr., feinster darüber.

Rothe Kleesaat war zu festen Preisen leicht zu placiren, 6—12½ Rthlr., weiße Saat mehrseitig gefragt, 6—17 Rthlr., je nach Qualität.

Thymothee fest, 5—7 Rthlr.

Stettin, 2. Juli. Wetter: kühl und bewölkt. Temperatur + 15° R. Wind: NW. Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85 ℔ gelber Galiz. 70—73½ Rthlr. bez., 1 Ladung bunt Poln. 75½ Rthlr. bez, weißer Krakauer 76—78 Rthlr. bez., feiner Schles. 77 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber Juli-August 78¼ Rthlr. G., Septbr.-Octbr. 76½, ⅝, ¾, 77 Rthlr. bez. und Br. — Roggen anfangs fest und höher, schließt matter, loco pr. 77 ℔ 49—49½ Rthlr. bez., Galiz. 47¾ Rthlr. bez., 77 ℔ Juli 49⅝, ¾, ½ Rthlr. bez., Juli-August 48¾ Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 49⅝, ½ Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ Posener 37 Rthlr. bez., Oderbr. 66 ℔ 35¾ Rthlr. bez., 36 Rthlr. Br. — Hafer, loco pr. 50 ℔ 27—29¼ Rthlr. bez. — Erbsen, loco 50½—51 Rthlr. bez., pr. Conn. 50 Rthlr. bez.

Rüböl fest, loco 14 Rthlr. Gd., 14 1/12 Rthlr. Br., Juli-Aug. 13 13/24 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 14¼ Rthlr. bez. u. Br., 14⅙ Rthlr. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß 18¾ Rthlr. bez., Juli u. Juli-August 18¼ Rthlr. bez., August-Septbr. 18 11/24, ½ Rthlr. bez. u. Br., Septbr.-October 18 7/12 Rthlr. Br., ½ Rthlr. bez. und G.

Leinöl loco mit Faß 13⅛ Rthlr. Br., August-Septbr. 13 5/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13½ Rthlr. bez.

Rappkuchen Juli-August 1⅚ Rthlr. bez.

Winterrübsen 95 Rthlr. bez.

Reis, mittel Arracan mehrere hundert Bll. 5⅛ Rthlr. trans. bez.

Thran, Südsee- loco 12 Rthlr. bez., brauner Berger Leber- 27 Rthlr. bez.

Berlin, 2. Juli. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: regnerisch.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 65 — 80 Rthlr. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49—53 Rthlr., Juli 51½, 50⅝, 51⅜, ¾ Rthlr. bez. u. B., 51½ Rthlr. G., Juli-August 50¼, ½ Rthlr. bez. und G., 50¾ Rthlr. B., August-September 50¼ Rthlr. bez., September-October 49⅞, 50 Rthlr. bez., Br. und Gd., October-November 49½, ¼, ⅝ Rthlr. bez. und Gd., 49¾ Rthlr. Br., November-December 49, 49¼ Rthlr. bez — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—37 Rthlr. — Hafer loco 24—27 Rthlr., pr. 1200 ℔ Juli-August 25¼, 25⅜ Rthlr. bez., do. August-September 25½ Rthlr. Br., do. September-October 25⅜, ½ Rthlr. bez., do. October-November 25¼ Rthlr. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅛ Rthlr. bez., Juli 14¼, ½ Rthlr. bez., B. u. G., Juli-August do., August-September do., September-October 14 5/12 Rthlr. B., October-November 14⅓, 5/12 Rthlr. bez. u. G., 14½ Rthlr. B., November-December 14⅜, 5/12 Rthlr. bez. u. G., 14½ Rthlr. B., Dezember-Januar 14⅜, 11/24 Rthlr. bez. u. G., ½ Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 5/24, ¼ Rthlr. bez., leihweise Gebinde 19⅜ Rthlr. bez., Juli 18 7/12, ⅔, ⅝, ⅚ Rthlr. bez. u. B., ¾ G., Juli-August do., August-September 18⅚, 19 Rthlr. bez., B. u. G., September-October do., October-November 18¼, 5/12 Rthlr. bez., November-December 18 Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12—5⅛, 0. u. 1. 4½—5 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 1/12, 0 u. 1. 3¼ — 3¾ Rthlr.

Köln, 1. Juli. Rüböl fester; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 Br., eff. faßw. 16 3/10 Br.; pr. October 15 9/20 bz. u. Br., 15 4/10 G. — Leinöl eff. in Par. von 100 Ctr. 14 7/10 Br.; faßweise 14 9/10 Br., Spiritus eff. 80% in Part. von 3000 Qu. 23 B. — Weizen fester, gekündigt 4000 Sack; eff. hiesiger 8⅓ B.; fremder 7⅙—¼ B., pr. Juli 6,29, 28½ bez. u. Br., 6,28 G.: pr. Nov. 7,4, 5 bez. u. G., 7,5½ B. — Roggen fester; eff. 6⅙ à ¼ Br.; gedörrt —; pr. Nov. 5,13 G., 5,14 Br.

* **London**, 30. Juni. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,215 Quarter, davon kamen 165 von Aalborg, 2150 von Acre, 655 von Danzig, 320 von Ostindien, 656 von Hamburg, 560 von Königsberg, 2609 von Newyork, 2100 von Odessa, 700 von Rostock, 1200 von Stralsund, 7300 von der Sulina und 800 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 2505 Fässer von Havre und 2300 von Newyork, 100 Säcke von Bremen und 100 von Dünkirchen. — Das Wetter war seit Freitag gut, nur in letzter Nacht und heute Morgen fielen einige Regengüsse. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt sehr klein und wurden zu ungefähr letzten Montagspreisen begeben. Der Markt war gut besucht, doch fand für fremden Weizen nur ein Detail-Geschäft statt und wurden kaum dieselben Preise wie heut vor acht Tagen erreicht. Gerste holte 6d à 1s pr. Qr. bessere Preise. Bohnen blieben unverändert, weiße Erbsen stellten sich 2s pr. Qr. theurer. Hafer war fest und zeigte sich für feine Sorten gute Nachfrage zu vollen letzten Notizen. Für Mehl trat keine Veränderung ein.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 53—63. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 49—57, neuer 54—58, do. extra alter 57—62, neuer 58—61. Rostocker und Wolgaster alter 49—64, neuer 54—59, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer neuer 50—58.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 2. Juli. Wind: Ost.

Angekommen: C. Parlitz, Colberg S. D., Stettin, Stückgut. — J. R. Dannenberg, Martin, Copenhagen, Ballast. — C. H. Pust, Galathea, Swinemünde, Ballast. — J. Thede, Caroline, Howacht, Ballast. — H. Detman, Franz, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: E. Boerhave, Alberdine, Brügge, Holz und Bier. — R. Niemann, Peter Rolt, London, Holz. — H. Lierau, Johanna Hepner, Aberdovey, Holz.

Thorn, 2. Juli. Wasserstand: 1' 1".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Reinsberger, J. C. Neufeldt, Kohlen. — R. Wiesner, Petschow u. Co., Heringe. — Ferd. Kempf, Diverse, Gut. — F. u. H. Stabernack, Diverse, Eisenwaaren und Schienen.

Von Hamburg nach Warschau: H. Budack, Diverse, Gut.

Stromab: L. Schfl.

J. Paarmann, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 50 — Wz.
F. Schmiegel, H. Warschauer, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 20 — Wz.
A. Krienke, H. Warschauer, Plock, Stettin, Perl u. Meyer, 24 10 Rg.
Fr. Stach, R. Schönwitz, Plock, Stett., M. Lewy, 19 30 do. 3 24 Erbs.
E. Woltersdorf, J. Seidel, Plock, Dzg., S. Marsop, 24 10 Rg.
C. Posiadly, J. Taubwurzel, Pulaw, Danzig, Th. Behrend, 84 — Wz.
Derselbe, K. L. Garfinkel, Pulaw, Dzg., C. G. Steffens, 47 — do.
Derselbe, Braumann, Pulaw, Dzg., R. Damme, 31 32 do.
— Moriz Fajans, — — L. M. Köhne, 70 29 do. 22 — Rg.
G. Köhne, W. Goldstern, Dobrzykowo, Danzig, 64 — do.
G. Zelter, F. Friedmann, — — C. G. Steffens, 28 L. Wz., 28 — do.
G. Schreiber, B. Neumann, Dobrzykowo, Danzig, C. G. Steffens, 50 — Wz.
F. Klebsch, L. Czamanski, Dobrzykwo, Danzig, L. M. Köhne, 29 — do.
F. Wolfgang, M. A. Goldenring, Dobrzykowo, Dzg., B. Töplitz, 32 — Rg.
Isr. Böhner, A. Schmelkis, Krakau, Danzig, 2735 St. w. Holz.
Joel Tarszysz, Aronsohn, Ostrow, Danzig, 2780 St. w. Holz.
A. Sibitka, A. Wrobbel, Ulanow, Danzig, 1300 St. w. Holz.
Summa 390 L. 1 Schfl. Wz., 213 L. 50 Schfl. Rg., 3 L. 24 Schfl. Erbs.

* Thorn, 1. Juli. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute hier durchgegangen: 37,359 Last Weizen, 29,972 Last Roggen, 627 Last Erbsen, 68,593 Stück Balken von hartem Holz und 556,448 Stück Balken von weichem Holz.

Frachten.

* Danzig, 3. Juli. London 17s pr. Load Balken und Mauerlatten. London 3s, oder Ostküste 2s 9d, oder Kohlenhäfen, oder Firth 2s 6d pr. Qr. Weizen. Lowestoff, oder Grimsby 15s 6d, Grimsby 15s, Boston 16s 6d pr. Load □-Sleeper. Newcastle 12s pr. Load Balken und Mauerlatten, 15s pr. Load eichen Holz. Aberdeen 16s pr. Load fichten Balken. Poole 18s pr. Load □-Sleeper. Groningen, oder Harlingen, oder Zwolle 18 fl. Holl. Crt. pr. Last Roggen. Leer 10 Rthlr. Pr. Crt. pr. Last Roggen oder 4500 ℔ Z.-G. Bremerhaven 8 Rthlr. Lsd'or pr. Last Holz. Wismar 6½ Rthlr. Pr. Crt. pr. Last Roggen von 62½ Schffl. Ostende 19 fl. Holl. Crt. pr. Last Mauerlatten.

Fondsbörse.

* Danzig, 3. Juni. London 3 Mon. 6,21¼ B. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Staatsschuldscheine 90¾ B. Pfandbriefe 3½ % 88½ B., do. 4½ % 99 Br. Anleihe 4½ % 102 Br., 101½ bez. Anleihe 5 % 108¼ Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	6	334,43	+ 12,6	Nördl. still; bewölkt, leichte Regensch.
3	8	334,46	+ 11,7	W. frisch; durchbr. Gewölk, do.
	12	334,91	+ 14,3	WSW. frisch; bewölkt.

Berliner Börse vom 2. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	85½ B
Aachen-Mastricht	0	4	35—34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	88¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
" " B.	4	4	105 B
Berlin-Anhalt	8¼	4	139¾ bz
Berlin-Hamburg	6	4	118½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	193½ bz
Berlin-Stettin	7½	4	126¼ B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	125¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	73 bz
Cöln-Minden	12¼	3½	177¾ B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 B
do. do.	5	5	94¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	134½ G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	300 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	239¾ bz
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	43⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¼—124 bz
Mecklenburger	2⅞	4	57½—¾ bz u B
Münster-Hammer	—	4	97¾ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99 G
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	70 B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63¾—⅝ bz u B

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	153¼—½ bz u B
" Litt. B.	7 9/10	3½	134½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	47 bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	60 bz
Rheinische	5	4	93¾ bz
do. St.-Prior.	5	4	102 B
Rhein-Nahebahn	—	4	32 bz
Rur.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91⅞ bz
Russ. Eisenbahnen		5	109½ B
Stargard-Posen	4	3½	99⅞ bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	149—148¾ bz
Thüringer	6 4/3	5	119½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	92⅓ B
Danzig	6	4	102¼ G
Königsberg	5⅔	4	98 G
Posen	5 11/30	4	96 G
Magdeburg	4 3/10	4	89 G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	94½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	90¾ bz
Oesterreich	7	5	86—86¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	108⅛ bz
Staatsanl. 50/52		99¾ bz
54, 55, 57		101⅞ bz
do. 1859	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 1853	4	100 B
Staats-Schuldſ.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. "	4	99 bz
Pommersche "	3½	91¾ B
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104½ G
do. neue	3½	98½ bz
do. do.	4	98⅝ G
Schlesische "	3½	93⅞ G
Westpreuß. "	3½	88¼ bz
do. neue "	4	99 bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅓ G
Posensche "	4	98⅞ bz
Preußische Rentbr.	4	99¾ bz
Schlesische "		100¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¼ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	64⅞—65 bz
Neueste Oest. Anl.	5	73 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75¼ B
do. Eisb.-Loose	—	70 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	86¼ et bz u B
do. do. 6. Anl.	5	95 et bz u G
Englische Anl.	5	95 B
Neue do. do.	3	59½ et bz u B
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92¼ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	83 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94⅞ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31¼ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103 B
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 1. Juli.

Amsterdam kurz	4	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M.	5	78½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5	96 bz
do. 3 Mon.	5	95½ bz
Warschau 8 Tage	5	87¼ bz
Bremen 8 Tage	3	109½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅚ B	Louisd'or 109⅝ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6.24 bz
Oest. österr. W. 79¼ bz	Goldkronen 9.6 bz
Poln. Bkn. 87¼ bz	Gold (Zpf.) 161 B
Dollars 1.11⅝ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.11 bz	

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 25. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Jacob Martins in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Jacob Martins

betreibt.

Elbing, den 25. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4957]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 26. Juni d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Höker Anton Bludau in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Anton Bludau

betreibt.

Elbing, den 26. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4958]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 25. d. Mts. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Johann Unger in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Joh. Unger

betreibt.

Elbing, den 25. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4959]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Restaurateurs Johann Enß junior zu Dirschau steht zur Prüfung der von dem Hofbesitzer Johann Eduard Bartsch aus Mahlin nachträglich ohne Vorrecht angemeldeten Forderung von 200 Thlrn.

am 5. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

hieselbst vor dem unterzeichneten Commissarius Termin an, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, hiedurch in Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 28. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses
Strehlke. [4951]

Nachricht für Seefahrer.

Es wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß ein Leuchthaus in Allepey, in Travancore, errichtet worden ist, und daß solches in 9° 21′ 48″ Nördl. Breite und 76° 5′ 25″ Oestl. Länge von Greenwich steht. Das Feuer desselben wird in der Nacht vom 28. März 1862 angezündet werden und von da an jede Nacht von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang brennen.

Das Allepey-Leuchtfeuer wird Seefahrern als ein revolving light erscheinen, das einmal in jeder Minute einen hellen Schein wirft. Die Laterne ist in einer Höhe von 131 Fuß über der Meeresfläche errichtet. In hellem Wetter werden die Lichtstrahlen in einer Entfernung von sechs Leagues gesehen werden — in geringerer Entfernung bei trüber Atmosphäre — und für einen nahen Beobachter wird das Licht unter günstigen Umständen in seiner Rotirung nicht ganz verschwinden.

Mit dem Feuer zwischen Nord-Ost und Ost-Nord-Ost findet man auf vier bis vier ein halb Faden Ankergrund auf der Rhede. Der Meeresboden besteht daselbst aus weichem Mud und das Wasser ist vollständig still.

Hugh Crawford.
Master Attendant.

Master Attendant's Office
Allepey, 28. Februar 1862.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt 5 M. Chauss. v. Danzig entf., hat 510 M. dav. 32 M. Laubwald, Rest gut. Ack. u. Wies. Auss. 244 S. Getreide u 120 S. Kartof., 25 St. Rindv., 109 Schafe, 4 Pf. u. vollst. todt. Invent. verbleiben. Baut sehr gut, ingros. nur 4000 Rt. Preis 13 mille, Anz. 5 m. Näheres ertheilt **Rob. Jacobi**, in Danzig, Breitgasse No. 64. [4973]

Mehrere Landgüter und kleinere Besitzungen mit dem besten Acker und gutem Wiesen-Verhältniß sind mir zum Verkauf übergeben und weise ich solche **den Herren Käufern unentgeltlich** nach.

Adressen übernimmt die Expedition dieser Zeitung unter P. 1. [4976]

Ein in Ohra Niederfeld belegenes Garten-Grundstück von 3 culm. Morgen mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ebenfalls 5 Morgen 40 Quadratruthen Wiesenland sind aus freier Hand zu verkaufen.

Selbstkäufer erhalten Auskunft Niederfeld No. 326. [4982]

Ein neu ausgeb., im lebh. Theile der Rechtstadt geleg. Haus ist sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [4971]

Ein Gut, ½ Meile von Königsberg, 500 M. in hoher Cultur mit ganz neuen Gebäuden und einer 1500 Thlr. netto eintragenden Neben-Branche, steht ohne Vermittelung zum Verkauf.

Näheres für Selbstkäufer in der Expedition dieses Blattes. [4910]

Nicht zu übersehen!

Ein junger Mecklenburger wünscht als Oeconomie-Verwalter im Auslande placirt zu sein. Offerten: Herrn **Steffenhagen**—Ruthen bei Lübz in Mecklenburg-Schwerin. [4954]

In meinem Hause **Hohe Seigen No. 28.** ist eine Oberwohnung, bestehend in einer Stube, Küche, Speisekammer, Boden u. eigener Thüre, an anständige kinderlose Bewohner den 1. October zu vermiethen.

[4947] **Ernst Strack.**

Heiligegeistgasse No. 23 ist ein elegant möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. [4970]

Ein junger Handwerker, zugleich Kaufmann, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Alter höchstens 28 Jahre. Etwas Vermögen wird beansprucht. Gebildete Damen wollen ihre Adressen sub Chiffre R. G. 4931 an die Expedition dieser Zeitung abgeben. Strengste Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert. [4984]

Eine Dame wünscht bei einer in Zoppot wohnenden Familie oder einzelnen Dame gegen angemessene Bezahlung oder zu ertheilenden Unterricht, ein kleines Zimmer nebst Beköstigung zu haben. Näheres Fleischergasse 75. [4967]

1 goldnes Gliederarmband ist am 1. Juli in Zoppot oder Thalmühle verloren, gegen Belohnung abzugeben Exped. der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.